

Offener Brief

Ich darf Ihnen heute noch ein paar Buchausschnitte des Buches von Prof. Dr. Jörg Becker: **Medien im Krieg, Krieg in den Medien** näherbringen.

Forderung einer veränderten Medienkultur des Friedens:

- Vermehrte Veröffentlichung von Informationen, die eine friedliche Konfliktlösung ermöglichen,
- Abbau von dem Gegner verteufelnden Vorurteilen
- Sensibilisierung für versteckte Fehlwahrnehmungen gerade bei kontroversen Themen,
- Neudefinition der Massenmedien als eine Art soziales Frühwarnsystem für potenzielle Gefahrenherde,
- Einbezug des Gegners in friedliche Konfliktlösungsvorschläge,
- verstärkte positive Berichterstattung über Friedensmacher,
- Herstellung eines öffentlichen Klimas im Geist der Versöhnung,
- Schaffung von Dialog und Kommunikationsmöglichkeiten für Friedensmacher der gegnerischen Seite (Mowlana 1986, S. 220)



Genug der Informationsverschmutzung, Aufklärung muss zum Normalzustand in der sogenannten Informationsgesellschaft werden. Im gegenwärtigen Informationszeitalter besteht eine der zentralen

Aufgaben der US-amerikanischen Außenpolitik darin, den Kampf um die Informationsflüsse der Welt zu gewinnen. Es kann als nahezu weltweit gültige Übereinstimmung angesehen werden, dass Massenmedien von fundamentaler Bedeutung sind, um die für jede Demokratie überlebenswichtige Sphäre dessen zu schaffen, was unter Öffentlichkeit, öffentlichem Diskurs und öffentlicher Auseinandersetzung verstanden wird. Weltweite Übereinstimmung gibt es auch darüber, dass die Tätigkeit der Massenmedien alles andere als wertfrei ist, dass es sogar verbindliche rechtliche oder ethische Normen gibt, unter denen Berichterstattung von Massenmedien stattfinden muss. Die juristische oder ethische Norm, dass die Tätigkeit der Massenmedien dem Frieden zu dienen habe und nie dem Gegenteil, ist älter als gemeinhin bekannt und mehr oder weniger universell gültig.

Die Tätigkeit von Auslandsrundfunk sind völkerrechtlich freilich engere Grenzen gesteckt als dem internationalen Rundfunk. Nach dem (immer noch gültigen) Rundfunkfriedenspakt von 1936 steht Auslandsrundfunk generell in der Pflicht, eine wahrheitsgemäße und eine auf Frieden und Völkerverständigung gerichtete Informationsverbreitung zu fördern und zu gewährleisten. In der internationalen Mediendeklaration der UNESCO von 1976 für alle Medien generalisiert. Dort heißt es in Art. 3: „Massenmedien haben einen wesentlichen Beitrag zur Festigung des Friedens und der internationalen Verständigung sowie zum Kampf gegen Rassismus, Apartheid und Kriegshetze zu leisten.“

Da es einem demokratischen Selbstverständnis von den Aufgaben der Massenmedien widerspricht, deren Tätigkeit zu stark durch Gesetze zu regeln, gibt es gerade in diesem Bereich vielfältige Regelwerke, die auf Selbstregulierung zielen. Die zahlreichen journalistischen Ethik Codices, die es in fast allen Ländern gibt, sind ein Ausdruck solcher Selbstverpflichtungen. Einige dieser Codices enthalten die Selbstverpflichtung, sich für den Frieden und gegen jede Kriegspropaganda einzusetzen. So heißt es beispielweise im journalistischen Ethikcodex der Konföderation der ASEAN-Journalisten von 1987, das kein Journalist eine bewaffnete Konfrontation zwischen zwei ASEAN-Ländern befürworten dürfe.

1995 untersuchte der finnische Kommunikationsexperte Kaarle Nordensteng im Auftrag des Europarates 20 verschiedene journalistische Ethikcodices in Europa (Nordensteng 1995). Bis auf die Codices in Island, Luxemburg, Polen und der Schweiz enthalten alle untersuchten Texte Selbstverpflichtungen, die besagen, dass sich die Massenmedien rassistischer und ethnischer Diskriminierung zu enthalten haben, dass sie andere Nationen und Länder respektieren und Gewalt ächten wollen.

Erfolgreiche Kommunikation benötigt:

- Aussagen die in das Wahrnehmungsfeld der Anzusprechenden gelangen
- für sie verstehbar sein,
- an ihre Wertvorstellungen anschließen und Bezug zu ihren Bedürfnissen und Problemen haben,
- für sie realisierbare Lösungen aufzeigen
- glaubwürdig und für sie überprüfbar sein.

Massenmedien. Einem kleinen Kreis der interessierten Öffentlichkeit ist seit Langem bekannt, dass die Ukraine seit mehreren Dekaden mit Kampagnen, Geld, Personal, Schulungen, Seminaren, Vorträgen, Einladungen, Medien und Internet seitens der USA ausgestattet wird, um die UdSSR respektive Russland zu destabilisieren und Osteuropa zu „balkanisieren“. Dafür war zunächst die CIA zuständig und gegenwärtig ist es vor allem die national Endowment for Democracy (NED) (Huber

2005, Schreyer 2014). Allein von 1991-2013 investierten die USA nach Aussagen der US-Diplomatin Victoria Nuland, Assistant Secretary of State im US-Außenministerium, in einer Rede vor dem Business Club in Washington im Dezember 2013 in der Ukraine den Betrag von **fünf Milliarden Dollar, um einen Regime Change** und eine Wirtschaftsintegration der Ukraine in die EU zu erreichen.

Ein nicht unerheblicher Teil der Öffentlichkeit fiel mit solchen Ressourcen im Hintergrund in den Kalten Krieg zurück, die mit diesen **Geld- und Propagandakampagnen verbundene Medienmanipulation** machte natürlich nicht halt in Deutschland: dass die **ukrainische Revolution** – nach dem zentralen Kiewer Maidan-Platz, auch als Euromaidan bezeichnet – nicht zuletzt von bezahlten Schlägertrupps gemacht wurde, blieb überwiegend unerwähnt. Weitgehend verschwiegen wurde von deutschen Medien außerdem die Tatsache, dass es sich bei den fälschlicherweise als OSZE-Beobachter bezeichneten Soldaten um Bundeswehr-Angehörige gehandelt hatte und dass westliche Regierungen beim Absturz/Abschuss des Fluges MH-17 der Malaysia Airlines seltsam untätig geblieben waren. Unterbelichtet blieb auch die Tatsache, dass mit den neuen ukrainischen Politikern **Arsenij Jazenjuk und Petro Poroschenko doch wiederum nur Angehörige der alten ukrainischen Oligarchie die politische Macht übernommen hatten, dass der neuen Regierung von Jazenjuk mehrerer faschistische Minister angehörten und dass Jazenjuk mit seiner eigenen Open Ukraine Foundation vor seinem Machtantritt als Ministerpräsident finanziell von der NED, der NATO, der Stiftung Chatham House und George Soros unterstützt worden war**. Es fügt sich nahtlos in die **ausgesprochen tendenziöse Berichterstattung vieler deutscher Medien über die Ukrainekrise** ein, dass die Onlineredaktion von „ZF heute“ am 12. 02.2015 Fotos von 50 angeblich in der Ukraine einfahrenden russischen Panzern zeigte, die sich aber später als aus dem Jahr 2009 stammende Bilder georgischer Panzer herausstellten (Herkel 2015, S 14), und dass viele Medien die Lüge von NATO-General Breedlove vom 12.11.2014, russische Panzer seien in die Ukraine einmarschiert, kritiklos und ungeprüft übernahmen (Wernicke 2015). Es passt schließlich dazu, dass deutsche Kritiker der westlichen Ukrainepolitik wie Gabriele Krone-Schmalz, Helmut Schmidt, Egon Bahr oder Willy Wimmer von den Mainstream-Medien geschnitten wurden.

Im Rahmen der Medienmanipulationen über die Ukraine (vgl. Strutynski 2014, Broeckers und Schreyer 2014, Wolter 2014, Bläser 2014, Thoden und Schiffer 2014) etablierte sich in der deutschen Presse der Begriff Putinverstehler als neues Schimpfwort, ganz so, als ob Empathie nicht immer die *conditio sine qua non* sein muss, das Handeln eines anderen zu begreifen, und ganz so, als ob auf einmal Unverständnis als Gegenteil von Verstehen zum Inbegriff einer neuen außenpolitischen Intelligenz erklärt werden sollte. Dementsprechend titelte die FAZ am 27.07.2014 „Putin kurze Beine“ und Die Welt meinte am selben Tag lapidar: „Gespräche mit Putin sind reine Zeitverschwendung.“ Und in völliger Übereinstimmung mit der gegenwärtigen Kalter-Krieg-Stimmung und der Renaissance antirussischer Feindbilder hieß es dann am 09. September 2014 in dem Artikel: „Die Ukraine stärken“ in der FAZ: **Einzig eine Aufrüstung der Armee kann für Stabilität sorgen – und die Demokratie stärken.**“

Es ist durchaus einmalig in der Geschichte der ARD, dass die vielfältigen Medienmanipulationen um die Ukrainekrise und den ukrainischen Bürgerkrieg so heftig waren, dass sich sogar der ARD-Programmrat (eigentlich ein Papiertiger) im Juni 2014 veranlasst sah, **die Berichterstattung der ARD als „fragmentarisch“, „tendenziös“, „mangelhaft“ und „einseitig“ zu kritisieren** (vgl. Daniljuk 2014).

Ebenfalls in einem kleinen Kreis der interessierten Öffentlichkeit seit Langem bekannt, dass es in dem anderen gegenwärtig großen Krieg, also dem Krieg im Nahen Osten, zahlreiche und **unerträgliche Medienmanipulationen** gibt. Diese Manipulationen zielen insbesondere auf die **Berichterstattung darüber, wer in der letzten Dekade die verschiedenen von der CIA auf die Zahl von**

rund 1.500 geschätzten islamischen Milizen wie die al-Quaida, die Freie Syrische Armee, die al-Nusra-Front, die Ahrar el Sham und den Islamischen Staat mit Ressourcen, Geld, Waffen, Transportmitteln, Logistik usw. ausgestattet hat und welche Rolle hierbei besonders die mit dem Westen verbündeten Staaten Saudi Arabien, Qatar (vgl. Kirkpatrick 2014), Bahrain, das NATO-Mitglied Türkei und die Geheimdienste CIA und MI6 gespielt haben.

Der große Kreis der Öffentlichkeit erfährt aber zum Beispiel nicht, dass der Islamische Staat (IS) seine Waffen durchaus, wenn auch indirekt, mit der Hilfe der USA bezogen hat und dass hinter dieser Waffenhilfe politische Kreise in Washington stehen, die eine Zerschlagung des Nahen Ostens in viele Kleinstaaten anstrengen (vgl. Nimmo 2014).

Elitäre soziale Netzwerke. Dass der ukrainische Ministerpräsident Arsenij Jazenjuk Mitglied der geheimen Bilderbergerkonferenz ist, kann der Natur der Sache nach nicht verifiziert werden, würde aber gut in das gegenwärtige Bild der Landnahme in der Ukraine durch die EU und NATO und in die antirussische Roll-back-Strategie der USA hineinpassen. Es ist das außerordentlich große Verdienst des jungen Kommunikationswissenschaftlers Uwe Krüger (2013), das Thema Medien und Krieg nicht mit einer soundsovielten Inhaltsanalyse angegangen zu haben, sondern mit einer empirisch fundierten Netzwerkanalyse der sozialen Symbiose von Politikern und Journalisten, die über Krieg und Frieden nachdenken, dass er also das verifiziert hat, worüber man bei Jazenjuks Mitgliedschaft in der Bilderbergerkonferenz nur spekulieren kann.

Krügers Ergebnisse sind mit der Wächterrolle der Medien für unsere Demokratie nicht verträglich. Drei Teilergebnisse stechen ins Auge: 1. Die vier für Kriegsfragen tonangebenden Redakteure von der Süddeutschen Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Welt und Zeit sind auf das Engste in die Strukturen bei der NATO, in den USA und bei der Bundesregierung eingebunden, die den Diskurs in Fragen von Krieg und Frieden politisch vorgeben. 2. Es gibt starke argumentative Überschneidungen zwischen den Kommentaren dieser vier Redakteure und offiziellen Statements der NATO und US-naher militärpolitischer Netzwerk. Insbesondere übernehmen diese vier Redakteure kritiklos den Diskurs der etablierten außenpolitischen Elite auf den jährlichen Münchner Sicherheitskonferenzen. 3. Vom vorherrschenden militär- und bündnispolitischen Diskurs abweichende Konzepte und Meinungen werden ignoriert, marginalisiert und delegitimiert.

Geradezu vorbildlich heißt es in diesem Sinne im Gesetz über den Westdeutschen Rundfunk von 1954:

„Der Westdeutsche Rundfunk soll die internationale Verständigung fördern, zum Frieden und zur sozialen Gerechtigkeit mahnen, die demokratischen Freiheiten verteidigen und nur der Wahrheit verpflichtet sein.“

Warum also – und stets aufs Neue – erhalten wir folgende, keinesfalls auf die Frage nach der Qualität von Kriegsberichterstattung beschränkten, Ergebnisse?

- Massenmedien übernehmen häufig ungeprüft an sie weitergegebene Informationen von staatlichen Stellen
- In vielen Massenmedien wird gelogen
- Massenmedien spiegeln eher den parlamentarischen Konsens als dass sie ihrer verfassungsgemäßen Wächteraufgabe nachkommen
- Massenmedien zeigen eher Beharrungs- und Verstärkungstendenz, als dass sie Motor von Veränderung und gesellschaftlichen Alternativen sind. Meist sind sie also affirmativ, nicht kritisch.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

- Massenmedien konstruieren eine ihnen eigene Realität. Oft haben ihre Informationen und Berichte wenig mit dem zu tun, was man gemeinhin Wirklichkeit nennt.
 - Massenmedien neigen zu einer Vermischung von Meinung und Nachricht, von Politik und Unterhaltung, von Aufklärung und Kommerz.
 - Massenmedien sind gerade im Bereich der internationalen Beziehungen ein Substitut für eigene und persönliche Erfahrung
-

Mit friedliebenden Grüßen aus dem aktiven Widerstand, ihr göttlicher Klaus



WELTFRIEDEN-INTENTIONSPROJEKT von Klaus Schreiner, Innsbruck

